

Michael Busse

DER SCHACH- BOOSTER

Die 10 besten
Methoden
zur Steigerung
deiner Spielstärke



Vom Macher
des Podcasts
Schachgeflüster

humboldt

Michael Busse

DER SCHACH- BOOSTER

humboldt

Druck, Vervielfältigung und Weitergabe sind nicht gestattet.

© 2024 humboldt. Die Ratgebermarke der Schlütersche Fachmedien GmbH

INHALT

Vorwort von Großmeister Niclas Huschenbeth	6
Einleitung	8
Tipp 1: Spiele, analysiere, verbessere!	11
Wie maximierst du dein Potenzial mit Onlineschach?	12
Wie kannst du das Beste aus dem Brettischach herausholen?	15
Partien analysieren – warum und wie?	18
Wie lauten die vier Schritte der Partieanalyse?	20
Tipp 2: Finde deine perfekte Eröffnung!	26
Wie wichtig sind Eröffnungen?	27
Was sind die Goldenen Eröffnungsregeln?	29
Wie kannst du dich schneller entwickeln?	32
Welche Eröffnung passt zu dir?	34
Wie gut sind Gambits?	39
Wie lernst du eine neue Eröffnung?	41
TIPP 3: Hilf deinen Figuren!	44
Wie bringst du deine Dame zur Geltung?	45
Wie aktivierst du deine Türme?	48
Wie setzt du deine Läufer ein?	51
Welche Felder mögen deine Springer?	56
Wie stärkst du deine Bauernstruktur?	59
Wo fühlt sich dein König am wohlsten?	69
Wie harmonisieren deine Figuren als Team?	73

TIPP 4: Stelle dir vor jedem Zug drei Fragen! 76

- 1. Schritt: Welche zwei Dinge drohen? 77
- 2. Schritt: Was kann ich tun? 79
- 3. Schritt: Ist mein Zug ein Blunder? 83
- Welche Tricks und Fallen gibt es bei der Zugsuche? 86

TIPP 5: Sei ein Super-Strategie! 90

- Wie beurteilst du, ob du gut stehst? 91
- Wann ist ein Abtausch gut? 99
- Wie geht Prophylaxe? 102
- Wie kannst du dich verteidigen? 106
- Wie teilst du deine Bedenkzeit ein? 115

TIPP 6: Trainiere Taktiken! 119

- Welche Rolle spielt Visualisierung? 120
- Wie berechnest du Varianten? 123
- Welches sind die wichtigsten Taktikmuster? 127
- Woran erkennst du die Gelegenheit für eine Taktik? 133
- Wie kannst du Taktiken trainieren? 135

TIPP 7: Meistere das Endspiel! 138

- Welche Besonderheiten gibt es im Endspiel? 139
- Was musst du zum Bauernendspiel wissen? 143
- Wie meisterst du das Turmendspiel? 150
- Welche häufigen Endspiele gibt es noch? 155
- Wie kannst du Endspiele lernen und üben? 161

TIPP 8: Erkenne das Schachmatt! 162

- Wann solltest du Schach bieten? 163
- Welche Techniken zum Mattsetzen gibt es? 166

Welche Mattbilder solltest du kennen?	168
Wie trainierst du Mattbilder?	171

TIPP 9: Trainiere mit den besten Ressourcen! 173

Welche guten Schachbücher gibt es?	174
Was sind die besten Apps?	178
Wer macht die besten Schachvideos?	180
Wie nutzt du Social Media zur Verbesserung?	183
Solltest du dir einen Trainer nehmen?	184
Welche Meisterpartien solltest du nachspielen?	186
Wie schreibst du dir einen eigenen Trainingsplan?	188

TIPP 10: Beweise mentale Stärke! 192

Wie bekommst du deine Emotionen in den Griff?	193
Wie gewinnst du eine gewonnene Stellung?	197
Wie agierst du gegen besondere Gegner?	199
Wann solltest du Remis vereinbaren?	201
Wann ist der richtige Moment zum Aufgeben?	205
Wie solltest du mit Niederlagen umgehen?	208
Wie wichtig ist deine Wertungszahl?	209

Fazit und Zusammenfassung 213

Goldene Regeln 216

Quellen 218

Dank 220

VORWORT VON GROSSMEISTER NICLAS HUSCHENBETH

Schach ist ein unheimlich komplexes Spiel. Das trägt auf der einen Seite zur Faszination des Spiels bei und ist der Grund, warum es sich auch nach vielen Jahrhunderten noch großer Beliebtheit erfreut. Auf der anderen Seite macht es das Training und das Besserwerden im Schach recht kompliziert. Wo soll ich überhaupt anfangen? Was ist für meine aktuelle Spielstärke gerade wichtig? Worauf kommt es im Mittelspiel an? Diese und sehr viele weitere Fragen schwirren vielen Schachneulingen und Hobbyspielern durch den Kopf.

Es gibt so viele Elemente zu trainieren, und jeder gibt eine andere Empfehlung, wenn es um Schachtraining geht. Mit diesem Buch hat es sich Michael Busse zur Aufgabe gemacht, die wichtigsten Fragen rund um Schach zu beantworten und dadurch das Schachverständnis der Leser auf ein neues Level zu heben.

Dieses Buch versucht nicht, Schach als Ganzes zu erklären, denn das ist schlicht unmöglich. Stattdessen schaut Michael auf die verschiedenen Phasen des Spiels und worauf es jeweils in der Eröffnung, im Mittelspiel und im Endspiel ankommt. Besonders hat mir dabei das Kapitel „Hilf Deinen Figuren“ gefallen, in dem es darum geht, wie du Deine Figuren am besten und effektivsten einsetzt. Denn ein Läufer, Springer oder Turm haben ganz andere Bedürfnisse, um optimal wirken zu können.

Außerdem lernst du in diesem Buch erprobte Techniken und Faustregeln, die dir den Entscheidungsprozess bei der Zugfindung erleichtern und wertvolle Zeit sparen. Gerade die drei Fragen aus dem vierten Kapitel werden mit Sicherheit dafür sorgen, dass mehr Struktur in Dein Nachdenken kommt und du letztlich weniger Fehler begehst.

Darüber hinaus machst du dich mit den wichtigsten und bekanntesten Mustern und Motiven im Schach vertraut, wenn es um Taktik oder Mattsetzen geht.

Durch das Erkennen oder eben Nicht-Erkennen dieser Motive wird die große Mehrheit von Schachpartien entschieden, insofern macht deren Kenntnis häufig den Unterschied zwischen Sieg und Niederlage aus. Das ist noch bei weitem nicht alles, denn Michael beschäftigt sich auch mit Themen wie das Mindset beim Schach und wie du die besten Ressourcen fürs Training findest. Herausgekommen ist dabei ein Buch, das keine Frage rund um Schach offenlässt und als Begleiter bei der eigenen schachlichen Entwicklung fungiert.

Ja, Schach ist ein unheimlich komplexes Spiel. Aber wenn wir Schach herunterbrechen in Muster, Motive und Konzepte und darüber hinaus Faustregeln, Best Practices und Techniken anwenden, dann wird die Welt des Schachs Stück für Stück weniger komplex und leichter zu navigieren. Ich wünsche dir viele Aha-Momente beim Lesen und viel Erfolg mit deinem neu erworbenen Wissen!

A handwritten signature in black ink, reading "N. Huschenbeth". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end.

Großmeister und zweifacher deutscher Meister

EINLEITUNG

Beim Schach wird nicht gewürfelt. Eine Schachpartie ist ein intellektueller Wettstreit, ein Duell der Gehirne. Glück und Zufall spielen keine Rolle.

Diese Purheit des Schachspiels führt zur besonderen Schmerzhaftigkeit einer Niederlage, aber auch zum süßen Geschmack des Sieges.

Zur Natur des Menschen gehört es, sich im Wettkampf messen zu wollen. Nur wenige Spiele eignen sich dazu besser als Schach. Vermutlich ist das auch der Grund, warum bei manchen Personen der Wunsch nach Verbesserung im Schachspiel so stark ausgeprägt ist. Wenn auch du gerne deine Spielstärke steigern möchtest, dann hast du dir genau das richtige Buch gekauft.

Noch nie war es so leicht und so schwer zugleich, sich im Schach zu verbessern. Unzählige Bücher und Videos sind auf dem Markt. Doch die Fülle an Informationen kann den Blick fürs Wesentliche versperren.

Mit diesem Schach-Booster gebe ich dir daher in übersichtlicher Form zehn Tipps an die Hand, mit denen du deine Schachkünste optimierst. Ich würde mich sehr wundern, wenn du nach der Lektüre dieses Buches kein besserer Schachspieler bist.

Zielgruppe dieses Buches sind ambitionierte Amateure bzw. Hobbyspieler. Du solltest in jedem Fall bereits die Regeln beherrschen und schon einige Partien gespielt haben. Auch Kenntnisse der Schachnotation (z. B. Sf3 = Springer zieht auf f3) setze ich voraus. Zudem solltest du den Wunsch verspüren, deine Spielstärke zu steigern.

Bist du dagegen schon ein erfahrener Vereinsspieler mit einer Wertungszahl von 2.000 oder mehr, so fordern dich fortgeschrittenere Bücher vielleicht stärker heraus.

Die Entstehung des Schach-Boosters ist in großen Teilen dem Internationalen Meister Jonathan Carlstedt zu verdanken, der im humboldt Verlag bereits drei Schachbücher herausgebracht hat. Er war von meinem Schachleitfaden für Einsteiger angetan und empfahl diesen an den Verlag weiter. Dort erhielt der Leitfaden das Prädikat „untauglich für den Buchhandel“. Jedoch wurde ich zu meinem Erstaunen gefragt, ob ich nicht vielleicht ein „richtiges“ Buch schreiben möchte. Dabei half mir meine Erfahrung als Schach-Podcaster, als Betreiber einer Schach-Facebookgruppe mit über 3000 Mitgliedern sowie als Autor für das „Schach-Magazin64“. Und so wie ich anfangs bei meinem Schachgeflüster Podcast irgendwie den Mut zum Senden fand, entwickelte ich in den letzten Monaten auch den Mut zum Schreiben.

Drei Unterschiede zu anderen Büchern über Verbesserung im Schach möchte ich herausstellen:

Erstens: Der Schach-Booster ist in erster Linie ein Lesebuch. Ich fand Schachbücher immer abschreckend, die mit endlos vielen Diagrammen und Zugvarianten gespickt sind. Wo bleibt der Genuss, wenn man mehrere Monate benötigt, um ein Buch durchzuarbeiten? Deshalb gehe ich sparsam mit Diagrammen um. An einzelnen Stellen fordere ich dich allerdings dennoch mit einigen kleinen Schachaufgaben heraus. Denn zum Lernen gehört auch, dass man sich anstrengt und sein Wissen aktiv anwendet. Nimm dir am besten ein Lesezeichen und decke damit die Aufgabe ab, bevor du dir die Lösung anschaust. In der Regel ist der letzte Zug des Gegners mit einem Pfeil dargestellt. Mithilfe des QR-Codes kannst du die Stellung im Internet aufrufen und analysieren.

Zweitens: Dieses Buch wurde von einem Hobbyspieler geschrieben. Ich kam selbst erst mit 35 Jahren zum Schach und habe es nicht über das Amateurniveau hinaus geschafft. Vielleicht – hoffentlich! – erweist sich dieser vermeintliche Nachteil aber als Vorteil. Großmeister können sich vermutlich nicht mehr so gut vorstellen, was für einen Hobbyspieler selbstverständlich ist und was nicht. In diesem Buch wirst du dagegen von jemandem an die Hand genommen, der sich

genau in deine Lage versetzen kann. Abseits von Großmeisteranalysen möchte ich dir Strategien und Lernmethoden vorstellen, die ich über die letzten Jahre hinweg gesammelt oder mir selbst angeeignet habe. Dabei habe ich auch Tipps eingebaut, die die Großmeister in meinen Podcastinterviews den Hörern auf den Weg gegeben haben.

Drittens: Der Schach-Booster verbessert dein Schach nicht nur auf direktem Weg, indem du die Kapitel aufmerksam durchliest und die Diagramme löst. Vielmehr gebe ich dir auch noch weiterführende Informationen über Ressourcen sowie (gedankliche) Hilfsmittel, mit denen du selbstständig an deinem Schach arbeiten kannst. Das Lernen und Entdecken mit diesem Buch hört also nicht auf der letzten Seite auf, sondern fängt dann erst an. Am Ende dieses Buches weißt du genau, an welchen Stellschrauben du drehen und welchen (Bauern-) Hebel du ansetzen musst.

Eine der vielen schönen Eigenschaften des Schachspiels ist, dass es auf jedem Niveau mit Freude gespielt werden kann. Die Grundregeln können zwar in wenigen Minuten erlernt werden, aber wer das Schachspiel meistern will, muss Zeit, Geduld und Leidenschaft investieren. Alle drei Dinge wünsche ich dir auf deiner Schachreise.

Lass uns gemeinsam an deinem Schachwissen arbeiten und dein Schachspiel auf ein neues Level heben. Los geht's!

A handwritten signature in black ink that reads "Michael Bunn". The signature is written in a cursive, flowing style.

TIPP 1: SPIELE, ANALYSIERE, VERBESSERE!

*Schach ist wie jede andere Fertigkeit: Je mehr du übst, desto besser wirst du. Praxis ist der Schlüssel zum Erfolg. Wenn du dich verbessern willst, musst du daher in erster Linie **so viele Schachpartien wie möglich spielen**. Viele davon wirst du verlieren. Aber das gehört eben dazu, um ein besserer Spieler zu werden.*

*Neben dem Spielen ist die **Analyse deiner Partien** von entscheidender Bedeutung. Mit der Partieanalyse findest du heraus, welche Züge erfolgreich waren und welche nicht. Dadurch wirst du Stärken und Schwachstellen in deinem Spiel erkennen und dich auf diese Weise stetig verbessern.*

Folgende Fragen wollen wir in diesem Kapitel näher beleuchten:

- *Wie maximierst du dein Potenzial mit **Onlineschach**?*
- *Wie kannst du das Beste aus dem **Brettschach** herausholen?*
- ***Partien analysieren** – warum und wie?*
- *Wie lauten die **vier Schritte** der Partieanalyse?*

„Dies Spiel ist ein Proberstein des Gehirns.“

Johann Wolfgang von Goethe, in: Götz von Berlichingen, über das Schachspiel

Wie maximierst du dein Potenzial mit Onlineschach?

Schach ist in den letzten Jahren ein digitales Spiel geworden. Gerade während der Pandemie hat Schach davon profitiert, dass es auch im Internet ausgeübt werden kann. Online-Schach ist eine einfache Gelegenheit, von zuhause aus rund um die Uhr Schach spielen zu können.

Marktführer chess.com

Der Marktführer fürs Online-Schachspiel ist chess.com. Jeder 60. Mensch auf der Welt besitzt einen Account. Spielpartner werden dir dort entsprechend deiner Spielstärke zugelost. Gegen Computer oder Bots zu spielen, ergibt keinen Sinn. Sie sind entweder viel zu stark oder machen unnatürliche Fehler.

Die Basisversion von chess.com ist kostenfrei, man wird aber mit Werbung bombardiert. Auch Features wie Spielanalyse und Taktikaufgaben sind kostenpflichtig. Schach ist an sich ein sehr günstiges Hobby. Ich finde es deshalb in Ordnung, einmal jährlich in eine Mitgliedschaft zu investieren.

Lichess und weitere Alternativen

Die Nummer zwei im Onlineschach ist lichess. Lichess ist eine kostenfreie, nicht-kommerzielle Open-Source-Plattform mit vielen Lernfunktionen. Allerdings sind die Analysetools meines Erachtens nicht so erstklassig wie bei chess.com. Du solltest trotzdem beide Plattformen ausprobieren. Nur wenn du viel spielst, kannst du auch Fortschritte erzielen.

ChessBase bietet ebenfalls eine Online-Playzone an (Play Chess).

Eine kleinere, deutschsprachige Alternative ist [schacharena.de](https://www.schacharena.de). Der Gruppenchat dort sorgt auch für persönliche Interaktion.

Für Kinder bietet sich [ChessKid.com](https://www.chesskid.com) als spezielle Plattform an.

Bedenkzeiten: Je länger, desto besser

Hier ein zentraler Tipp: Spiele mit ausreichend Bedenkzeit! Schach ist ein Denksport und erfordert Nachdenken. Blitzschach (mit 5 Minuten oder weniger pro Partie) ist dagegen wie Posieren vor dem Spiegel nach dem Fitnessstraining: Du kannst damit deine Fähigkeiten messen, aber nicht effektiv trainieren. Längeres Spiel, mindestens 15 Minuten pro Partie, führt zu mehr Lerneffekt.

Ich möchte das Blitzen nicht schlechtreden. Du kannst es nutzen, um neue Eröffnungen auszuprobieren und dein taktisches Auge zu schulen. Natürlich macht Blitzen Spaß – auch das ist ein wichtiger Faktor. Aber zur Verbesserung solltest du längere Bedenkzeiten unter deine Blitzsessions mischen.

Fokussiere dich beim Spielen

„Schach verlangt totale Konzentration“, sagte der elfte Weltmeister Bobby Fischer. Denn Schach ist ein sequenzielles Spiel: Ein schlechter Zug macht 40 gute Züge zunichte. Dein Spiel ist nur so gut wie dein schlechtester Zug. Deswegen ist es wichtig, sich über die ganze Partie hinweg durchgängig zu konzentrieren.

Wenn im Hintergrund die Kinder toben, dann solltest du kein Schachspiel starten. Falls du nur kurz zwischendurch Zeit hast, dann öffne lieber deine Taktik-App (z. B. [chess.com](https://www.chess.com), vgl. Kapitel 9) und löse ein paar Rätsel.

Vermeide auch Multitasking und Ablenkungen. Während der Partie am Computer sollte nur ein einziges Browserfenster offen sein.

Achtung Tilt

Es ist recht unwahrscheinlich, dass du eine Schachvergiftung erleidest, so wie im Roman „Die Schachnovelle“ von Stefan Zweig. Was allerdings passieren kann, ist der Tilt. Beim Tilt spielst du stundenlang ununterbrochen wie in einer Art Trance.

Es spricht nichts dagegen, dich mit einigen Schachpartien vom Alltag abzulenken. Schach kann eine kleine Oase darstellen: Du vergisst kurzzeitig alle Probleme. Übertreibe es aber nicht, denn sonst verlierst du die Kontrolle über dich selbst. Schach hat durchaus ein gewisses Suchtpotenzial.

Das Phänomen Tilt geht bis hoch zu den Top-Profis: Das iranisch-französische Wunderkind Alireza Firouzja zockte 2022 während eines Qualifikationsturniers zur Schach-WM bis morgens um 5 Uhr Bulletschach. Beim Bullet verfügt jeder Spieler über nur eine Minute Bedenkzeit für die ganze Partie. Firouzja spielte insgesamt 357 Kurzpartien und war in den nächsten Tagen entsprechend müde. Völlig zurecht handelte er sich dafür Kritik ein.

Wenn du zu Tilt neigst, dann setze dir vorher eine Grenze, wie viele Partien du spielen willst. Besser noch: Zwinge dich nach jeder Partie zu einer Partieanalyse.

Cheating macht unglücklich

Cheating bedeutet, dass man sich Züge durch den Computer vorgeben lässt. Das ist natürlich unzulässig. Doch leider ist Cheating im Online-schach ein Massenphänomen geworden.

Eine wesentliche Ursache für das Cheating ist sicherlich das befriedigende Gefühl der Anerkennung nach einem Sieg, und sei es nur durch ein Ansteigen der Wertungszahl. Aber bedenke: Wenn du immer gewinnst, schaffst du dadurch auch neue Erwartungen. Du kommst in ein Hamsterrad.

Schach ist ein Spiel, es beinhaltet soziale Interaktion. Wenn du einen Computer an deiner Stelle antreten lässt, ist es kein Spiel mehr.

Durch Cheaten kannst du dich auch nicht verbessern, weil du selbst nicht mehr nachdenkst.

Außerdem nagt das schlechte Gewissen, weil du andere betrogen hast. Du weißt, dass du dir die Anerkennung für die Siege gar nicht verdient hast. Willst du das? Bist du ein Betrüger oder ein aufrechter Mensch?

Die meisten Cheater bedauern es hinterher. Cheating macht dich selbst unglücklich – lass es bleiben!

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Spiele oft und mit möglichst langen Bedenkzeiten.
Fokussiere dich auf deine Partie und cheate nicht.



Wie kannst du das Beste aus dem Brettschach herausholen?

Am echten Brett zu spielen ist ein intensiveres Erlebnis als Online-Schach. Online-Schach ist das digitale Duell, Brettschach dagegen das haptische, fast schon sinnliche Spiel.

Wenn du dich ernsthaft verbessern willst, solltest du 30 oder mehr Langschachpartien im Jahr spielen, mitnotieren und analysieren. Nur wenn du oft genug spielst, kannst du auch Fortschritte machen. Dazu brauchst du die entsprechenden Gegner. Diese findest du im Verein oder auf einem Schachturnier.

Schach im Verein

Einem Schachverein beizutreten bedeutet, Teil einer Gemeinschaft von gleichgesinnten Schachinteressierten zu sein.

Der Glaube, dass du vor einem Vereinseintritt bereits stark spielen musst, ist ein Irrglaube! Keiner blamiert sich beim Schach, es fehlt einfach manchmal die Übung. Wenn du dich in den Verein traust, dann

findest du dort mit Sicherheit einen erfahrenen Spieler, der bereit ist, dir Dinge zu erklären. Dein Schachspiel wird davon profitieren.

Ich bin froh, dass ich im Erwachsenenalter einem Verein beigetreten bin. Denn im Verein ist Schach am schönsten! Einen Verein in deiner Nähe findest du auf der Seite www.schach.in.

An einem Schachturnier teilnehmen

Eine weitere spannende Möglichkeit ist die Teilnahme an einem Schachturnier. Wo sonst betritt man einen Raum mit so vielen Menschen und kann trotzdem eine Stecknadel fallen hören?

Schachturniere bieten eine einzigartige Gelegenheit, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Du kannst deine theoretischen Kenntnisse anwenden und sehen, wie gut sie in einem Wettbewerbsumfeld funktionieren. Du übst, Entscheidungen unter Druck zu treffen, und erfährst, auf welchem Niveau du dich befindest. Außerdem ist auch der gesellige Aspekt wichtig. Wir Schachspieler sind eine Gemeinschaft!

Finden, anmelden, Ziel setzen

Schachturniere in deiner Nähe sind im Kalender www.schachtermine.com aufgeführt. Du brauchst in der Regel kein Vereinsmitglied zu sein, um mitmachen zu dürfen. Lies dir in jedem Fall genau die Beschreibung durch, bevor du dich anmeldest.

Vor der Turnierteilnahme solltest du dir ein Ziel setzen, etwa das Turnier bis zu Ende zu spielen. Das ist gar nicht so banal, denn ein Schachturnier kann körperlich und mental richtig erschöpfen. Achte deshalb besonders auf ausreichend Schlaf und gute Ernährung.

Suche dir einen Schachbuddy!

Eine der allerwichtigsten Empfehlungen beim Schachlernen lautet: Suche dir einen Schachbuddy! Damit meine ich einen gleichgesinnten Schachfan, der zuverlässig und dir spielerisch ungefähr ebenbürtig ist.

Ein Schachbuddy kann dich motivieren und ermutigen. Ihr könnt gemeinsam eure gespielten Partien analysieren und euch gegenseitig Feedback geben. Außerdem könnt ihr zusammen Blindschach- oder Endspielübungen absolvieren (dazu später mehr).

Am besten einigst du dich mit deinem Schachbuddy auf feste Zeiten, um eine kontinuierliche Spielroutine zu entwickeln. Der Erfolg liegt in der Regelmäßigkeit!

Werde Teil einer Schachcommunity

Über den Verein hinaus gibt es auch weitere Möglichkeiten, sich einer Community anzuschließen. Das kann ein offener Schachtreff sein, eine Trainingsgruppe (vgl. dazu Tipp 9), das lichess-Team deines Lieblingsstreamers oder die Chesspunks-Community auf X (ehemals Twitter). Die Gemeinschaft motiviert und bringt Spaß. Und: Gemeinsam macht man schneller Fortschritte als alleine.

Zu alt? Gilt nicht!

Als Teenager konnte ich nach dem Schachspielen nicht richtig einschlafen, da die Figuren ständig in meinem Kopf weiterzogen. Wenn ich gewusst hätte, dass dies mit regelmäßigem Spielen verschwindet, hätte ich nicht bis zum 35. Lebensjahr gewartet, um wieder mit Schach anzufangen. Dadurch habe ich viele Jahre verloren.

Vielleicht bist auch du erst spät zum Schach gekommen. Dennoch ist es nie zu spät, um sich zu verbessern. Schach kennt kein Alter. Es gibt keine jungen oder alten Züge, nur gute oder schlechte. Abgesehen davon kann Schach auch zur Demenzprävention beitragen, wie wissenschaftliche Studien herausgefunden haben.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Schach am Brett ist noch schöner als online. Suche dir einen Schachbuddy oder eine Schachcommunity und zeige dich.



TIPP 3: HILF DEINEN FIGUREN!

*Im Schach besitzt jede Figur einen abstrakten Wert, doch ihr wahres Potenzial liegt in der geschickten Nutzung ihrer Einzigartigkeit. **Die Figuren sind deine Freunde.***

Stell dir vor, du könntest dich in Gedanken mit deinen Figuren unterhalten. Du würdest sie fragen, wie es ihnen geht: Ob sie genug Bewegungsspielraum haben, ob sie eine Aufgabe haben, ob sie überlastet sind oder vielleicht voller Sorge, weil sie ungedeckt sind.

Die imaginären Antworten deiner Figuren geben dir oft den entscheidenden Hinweis für den besten Zug. Um gemeinsam die Vorlieben der Schachfiguren herauszuarbeiten, stellen wir in diesem Kapitel die folgenden Fragen:

- *Wie bringst du deine **Dame** zur Geltung?*
- *Wie aktivierst du deine **Türme**?*
- *Wie setzt du deine **Läufer** ein?*
- *Welche Felder mögen deine **Springer**?*
- *Wie stärkst du deine **Bauernstruktur**?*
- *Wo fühlt sich dein **König** am wohlsten?*
- *Wie harmonieren deine **Figuren als Team**?*

„Hilf deinen Figuren, dann werden sie dir helfen.“

Paul Morphy, stärkster Spieler der Welt von 1858 bis 1861

Wie bringst du deine Dame zur Geltung?

Die Dame ist die stärkste Figur im Schach. Sie zieht wie ein Turm oder Läufer, ist aber neun Punkte wert und damit einen Punkt mehr als die Summe aus Turm und Läufer.

Doppelangriffe (in allen Phasen)

Die Dame kann in acht verschiedene Richtungen wirken. Sie ist damit prädestiniert für Doppelangriffe. Das gilt in allen Phasen der Schachpartie. Besonderheiten im Damenendspiel werden im Kapitel 7 behandelt.

Zurückhaltung in der Eröffnung

Dass sich die Dame am Anfang gerne etwas in Zurückhaltung übt, ist ein Bestandteil der Goldenen Eröffnungsregeln. Es gibt Ausnahmen wie z. B. in der Skandinavischen Verteidigung (1. e4 d5 2. exd5 Dxd5). In der Regel wartet die Dame jedoch ab, bis die Leichtfiguren entwickelt sind und die Rochade vollzogen wurde, bevor sie auf die zweite oder dritte Reihe geht. Damit ermöglicht sie den Türmen, sich miteinander zu verbinden, und markiert so zumeist das Ende der Eröffnung.

Rettungszüge sind oft auch Angriffszüge

Eine besondere Heimtücke der Dame ist der Angriff durch Rückzug. Man greift die gegnerische Dame an und zwingt sie dazu, ein sicheres Feld zu suchen. Anschließend überlegt man weitere aktive Züge. Dabei übersieht man, dass der Zug der gegnerischen Dame nicht nur ein Fluchzug war, sondern auch ein Angriffszug. Das eigene Gehirn befindet sich im Angriffsmodus und übersieht dabei die Drohung, die die geflüchtete Dame neu aufstellt. Gegnerische Rettungszüge der Dame sind oft gleichzeitig Angriffszüge!

Duo mit dem Springer

Dame und Springer teilen ihre Unberechenbarkeit und ihre Multi-direktionalität (Wirken in verschiedene Richtungen). Der Springer ist der beste Freund der Dame. Gemeinsam bilden sie ein unschlagbares Duo, wenn es darum geht, den Gegner mattzusetzen! In der Regel greift dabei folgender Tipp: Setze die Dame nur beim letzten Mattzug in einem Springerabstand zum Springer. Denn ansonsten nimmt die Dame dem Springer ein mögliches Feld weg.

Ein besonders häufiges Motiv ist die Dame auf der h-Linie, die gemeinsam mit dem Sg5 ein Matt auf h7 droht oder durchsetzt. Zur Abwehr ist ein rechtzeitiges ... h6 oder ... h5 vonnöten.

Hier ein anderes Beispiel: Erkennst du, wie das Duo Dame/Springer gemeinsam agiert?



Lösung: Für ein Matt müssen wir die Dame nach g7 bekommen. Dazu räumt der Turm durch ein Qualitätsoffer auf f6 die g-Linie frei. Qualitätsoffer heißt: Der Turm opfert sich gegen eine Leichtfigur, hier den Läufer. Wenn Schwarz das Opfer annimmt (ansonsten hat er eben den Läufer verloren), schwenkt die Dame mit Schachgebot nach g3 und setzt dann auf g7 matt.

Vorsicht Falle

Im Mittelspiel entfaltet sich die Dame. Sie hilft beim Materialgewinn und beim Aufbau von Mattangriffen. Ihre Stärke geht jedoch mit einer erhöhten Verwundbarkeit einher.

Oftmals lässt sich die Dame fangen (auf Englisch „trappen“), insbesondere wenn sie darauf eingeht, den b2- oder b7-Bauern zu schlagen.

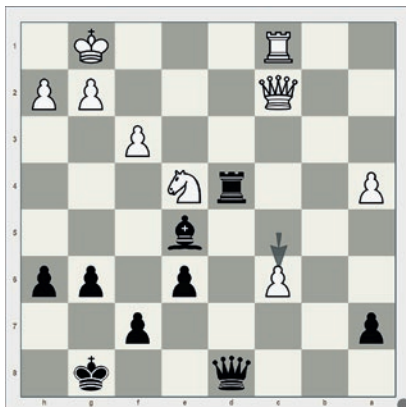
Einige Trainer empfehlen deshalb, niemals mit der Dame auf b2 bzw. b7 zu schlagen, selbst wenn es der beste Zug ist. Denn obwohl es oft einen kleinen Vorteil gibt, kann es manchmal katastrophal schiefgehen. Wer mit der Dame auf b7 schlägt, muss sowohl das Einfangen der Dame ausgeschlossen als auch den Zug ... Sb4 entkräftet haben.

Schlechte Verteidigerin, schlechte Blockadefigur

Die Dame ist eine hervorragende Angreiferin, aber eine schlechte Verteidigerin.

Da sie aufgrund ihres Werts empfindlich ist, kann sie auch leicht vertrieben werden. Sie ist damit eine schlechte Blockadefigur für einen gegnerischen Bauern. Das betonte schon Aron Nimzowitsch, einer der berühmtesten Schachtheoretiker, in seinem Klassiker „Mein System“.

Wie sollte Schwarz im Beispiel auf die Drohung c6-c7 reagieren?



Lösung: Zwar ist der Läufer auch nicht die beste Blockadefigur für einen Freibauern (besser sind Springer und der König selbst), aber hier ist Lc7 immer noch besser als Dc7. Der Computer sieht keinen großen Unterschied zwischen beiden Zügen. Aber in praktischer Hinsicht ist es trotzdem besser, die Dame als freie Figur zur Verfügung zu haben als den Läufer.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Setze die Dame für den Angriff ein (aber nicht zu früh), suche nach Doppelangriffen und binde sie möglichst nicht als Verteidigerin.



Wie aktivierst du deine Türme?

Der Turm ist mehr wert als Läufer und Springer, da man mit dem Turm alleine mattsetzen kann und da er im Endspiel den gegnerischen König abschneiden kann.

Türme sind die wohl am leichtesten zu durchschauenden Schachfiguren. Ihre Vorlieben treten recht deutlich zutage:

Offene Linien

Türme lieben offene Linien. Offen bedeutet, dass sich keine eigenen oder gegnerischen Bauern darauf befinden. Halboffen ist eine Linie, wenn nur Bauern einer Farbe darauf stehen.

Manchmal ist es schwierig, den richtigen Turm für die Besetzung einer offenen Linie zu wählen. Hier hilft folgender Tipp: Bevor du einen Turm ziehst, überlege dir für *beide* Türme, auf welche Linien du sie ziehen willst. Auf diese Weise blockierst du dir mit dem einen Turm nicht das optimale Feld für den anderen Turm.

Wenn keine Linie offen ist, platziere die Türme auf den Linien, die du durch passende Bauernzüge öffnen kannst.

TIPP 10: BEWEISE MENTALE STÄRKE!

Schach ist ein **Mind Game**. Es zählt nur der bessere Gedanke. Psychische Stabilität ist deshalb sehr wichtig.

Im folgenden Kapitel soll es darum gehen, wie wir reagieren sollten, wenn wir in bestimmte **Stress- oder Sondersituationen** geraten wie z. B. die Partie gegen einen Angstgegner.

Außerdem lauern im Schach auch einige **psychologische Fallen**, die du einmal gehört haben solltest. Je besser du diese Fallen kennst und vor allem konkret in deiner Partie erkennst, desto eher kannst du es vermeiden, hineinzutappen.

Hier sind die Themen dieses Kapitels:

- Wie bekommst du deine **Emotionen** in den Griff?
- Wie gewinnst du eine **gewonnene Stellung**?
- Wie agierst du gegen **besondere Gegner**?
- Wann solltest du **Remis vereinbaren**?
- Wann ist der richtige Moment zum **Aufgeben**?
- Wie solltest du mit **Niederlagen** umgehen?
- Wie wichtig ist deine **Wertungszahl**?

„Ich glaube nicht an Psychologie, ich glaube nur an gute Züge.“

Bobby Fischer, 11. Schachweltmeister

Wie bekommst du deine Emotionen in den Griff?

Ängste sind ein wesentlicher Teil unseres Lebens. Als Jugendlicher verriet ich einmal meinem Trainer (damals spielte ich kein Schach, sondern Tischtennis), dass ich vor dem nächsten Match Angst hatte. Er erwiderte: „*Ein bisschen Angst ist doch gut.*“

Ich glaube, das ist ein kluger Satz. In dosierter Form steigert Angst die Aufmerksamkeit. Nimmt die Angst aber überhand, geht das zu Lasten von Wohlgefühl und Leistung.

Die Magie des Selbstvertrauens

Angst kann dir im Schach häufig begegnen: Angst vor dem Endspiel, Angst vor dem unangenehmen Gefühl, verteidigen zu müssen, Angst vor der Niederlage. Gleichzeitig ist es aber wichtig, keine Angst auszustrahlen, sondern Selbstvertrauen. Der Gegner muss den Eindruck haben, dass du von einem Sieg ausgehst. Euer Selbstvertrauen beeinflusst sich wechselseitig, das heißt: Dein Gegner kann nur so zuversichtlich sein, wie du unsicher bist.

Die Angst, einen schlechten Zug zu machen, darf man übrigens nicht verwechseln mit der gedanklichen Überprüfung, ob dein Zug gut ist. Ein Blunder Check ist kein Ausdruck von Angst. Aber wenn du dich einmal für einen Zug entschieden hast, dann steh zu ihm: Traue deinen eigenen Hosenträgern!

Winning energy zeigen

Selbstvertrauen kommt mit Erfolgserlebnissen, kann aber auch durch Autosuggestion und andere Techniken gesteigert werden: Ich kämpfe! Ich schaffe das! Biete deinem inneren Kritiker Paroli, und dein Gegner wird deine „winning energy“ spüren.

Positive Erinnerungen abspeichern

Lege dir doch einen Ordner oder eine Datenbank mit deinen schönsten Zügen und besten Partien an und schau sie vor einer wichtigen Partie durch. Dadurch bewahrst du deine positiven Empfindungen und kannst dir dein eigenes Potenzial immer wieder vor Augen führen.

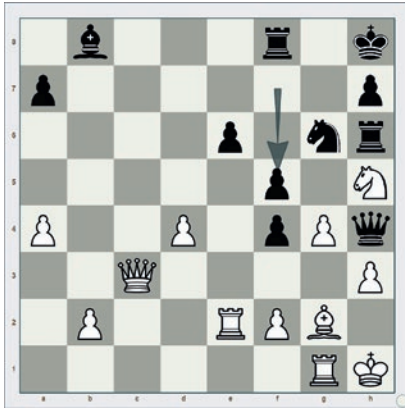
Der Übersehen-Schock

Die Angst ist verwandt mit dem Schock. Dieser tritt manchmal bei einem überraschenden Zug des Gegners auf. Du denkst dir: *„Oh nein, diesen Zug habe ich übersehen. Jetzt verliere ich bestimmt.“*

Oft genug hat es aber seinen Grund, dass du den Zug übersehen hast. Vielleicht ist er sogar ein Blunder? Oder vielleicht ist der Zug zwar gut, aber es gibt trotzdem einen Ausweg für dich? Möglicherweise hast du zwar überraschend eine Figur eingebüßt, bekommst aber eine noch viel größere Chance auf dem Silbertablett serviert? Magnus Carlsen hat einmal gesagt, dass seine erste Reaktion nach einem gegnerischen Überraschungszug immer so ist: *„Bullshit!“* Also: Überwinde den ersten Schock und schaue nach Chancen, die sich aus der Überraschung ergeben.

Ärger versus Pokerface

Als Ian Nepomniachtchi in der 12. Partie der WM 2023 gegen Ding Liren ... f5?? zog, nahm sein Gesicht laut der Kommentatorin die Farbe seines Hemdes an. Das Hemd war rosa. Hier die Stellung. Wie antwortete Ding mit Weiß?



Lösung: Der Zug f7-f5 gibt die Deckung von e6 auf, den Ding folgerichtig mit dem Turm schlug. Es droht Abzugsschach durch d4-d5 und Matt durch die Dame auf g7 (gedeckt durch den Springer). Nepo versuchte deshalb, mit Txh5 den Springer zu entfernen, doch der Drops war gelutscht.

Auch wenn Nepo zu den besten Spielern der Welt gehört, ist er in Sachen Pokerface kein Vorbild. Denn wenn du deinen Ärger zu deutlich zeigst, kann das ein wichtiger Hinweis für den Gegner sein. Er wird eine taktische Möglichkeit vielleicht erst durch diesen Hinweis entdecken. Außerdem wird er sich mutiger und sicherer fühlen. Sich kurz zu ärgern ist ok, aber man sollte den Ärger erst zeigen, nachdem der Gegner den Fehler gesehen und ausgenutzt hat.

Wie vermeide ich die Zweifehlerfalle?

Den Begriff Zweifehlerfalle habe ich für meine Podcastfolge über Schachpsychologie kreiert.

Mit diesem Begriff meine ich das Phänomen, dass auf einen ersten Fehler oft ein zweiter folgt. Oft genug ist dieser Fehler noch fataler als der erste und führt zum Verlust der Partie.

Zu großer Ärger über den Fehler

Ich erinnere mich an ein Punktspiel, in dem ich die Initiative hatte. Mir fiel aber nichts anderes ein, als die Figuren zu tauschen. Ich spürte, mir war ein möglicher Figurengewinn entgangen. Darüber geriet ich so in Rage, dass ich meine Dame einstellte.

Der erste Fehler hatte mich so aus dem Konzept gebracht, dass ich mich nicht mehr auf meine bevorstehende Aufgabe konzentrieren konnte. Ich dachte nach hinten statt nach vorne. Ich fragte, wie mir das passieren konnte, anstatt zu überlegen, was ich nun tun könnte. Besser wäre es gewesen, kurz den Raum zu verlassen, mich einmal kurz abzuregen und dann wieder mental frisch ans Brett zu gehen.

Drum merke: Dich zu ärgern oder selbst zu bemitleiden, hilft nicht. Was getan ist, ist getan. Du kannst einen schlechten Zug nicht rückgängig machen, aber du kannst den nächsten Zug bestmöglich gestalten.

Der erste Rat nach einem Blunder: Freeze!

Eine weitere Erscheinungsform der Zweifehlerfalle ist der Wunsch nach sofortigem Ausgleich eines Fehlers. Gerät man in Nachteil, so möchte man den Fehler möglichst schnell wettmachen. Aktionismus macht sich breit. Man sucht nach Gegenangriffen und Opfern, wo keine sind, man zieht in der Emotion.

Darum lautet der erste Rat nach einem Blunder auch: Freeze! Tue nichts. Erstmal erholen, dann auf die geänderte Situation einstellen und anfangen, nach Verteidigungszügen zu suchen.

Die Chance für den Gegenangriff wird sich bieten, aber vielleicht nicht gleich im nächsten Zug. Also achte darauf, dass du nicht gleich einen zweiten Fehler auf den ersten draufsetzt.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Kontrolliere deine Emotionen! Zeige stets positive Energie und schiebe nach einem Fehler nicht gleich den zweiten Fehler hinterher.



Im Handumdrehen besser Schach spielen!



Stand 2024; Änderungen vorbehalten.

- Von den besten Eröffnungs-, Mittelspiel- und Endspielstrategien bis hin zu wertvollen Taktiktipps – mit QR-Codes zum Nachspielen auf dem Handy
- Die Autorin ist mehrfache Deutsche Meisterin und erfolgreiche Schachtrainerin

Silke Einacker

Goldene Regeln im Schach

2. Auflage

248 Seiten, ca. 100 Abbildungen

14,5 x 21,5 cm, Softcover

ISBN 978-3-8426-6803-4

€ 24,00 [D] · € 24,70 [A]

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

humboldt

...bringt es auf den Punkt.

Druck, Vervielfältigung und Weitergabe sind nicht gestattet.

© 2024 humboldt. Die Ratgebermarke der Schlütersche Fachmedien GmbH

In 10 Lektionen zu besserer Spielstärke!



Stand 2024; Änderungen vorbehalten.

- Schach-Lehrbuch für Einsteiger und ambitionierte Hobby-Spieler, die ihre Spielstärke verbessern möchten
- Von den Grundlagen bis hin zu geschickten Spielzügen: 10 Lektionen mit verständlichen Erklärungen und anschaulichen Grafiken

Jonathan Carlstedt

Die große Schachschule

3. Auflage

270 Seiten, Softcover

14,5 x 21,5 cm

ISBN 978-3-86910-361-7

€ 22,00 (D) / € 22,70 (A)

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

humboldt

...bringt es auf den Punkt.

Druck, Vervielfältigung und Weitergabe sind nicht gestattet.

© 2024 humboldt. Die Ratgebermarke der Schlütersche Fachmedien GmbH

Königsbauerspiele – unterhaltsam und verständlich erklärt!



Stand 2024: Änderungen vorbehalten.

- Unterhaltsame, lehrreiche und leicht verständliche Partiensammlung
- Für Schachfreunde, die zur Unterhaltung spielen und ihre Spielstärke steigern möchten

László Orbán

Schach-Eröffnungen

4. Auflage

384 Seiten, Softcover

11,8 x 17,0 cm

ISBN 978-3-86910-152-1

€ 16,99 (D) / € 17,50 (A)

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

humboldt

...bringt es auf den Punkt.

Druck, Vervielfältigung und Weitergabe sind nicht gestattet.

© 2024 humboldt. Die Ratgebermarke der Schlütersche Fachmedien GmbH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8426-6806-5 (Print)

ISBN 978-3-8426-6807-2 (PDF)

ISBN 978-3-8426-6808-9 (EPUB)

Abbildungen:

S. 22 und 23 chess.com; S. 31 Rosemarie Jenal Pfortner; S. 61 Peter Deitelhoff

Schachfigur an den Kästen: stock.adobe.com/Miша Tepба

Die Diagramme wurden mit dem Programm Lucas Chess erstellt.

Originalausgabe

© 2024 humboldt

Die Ratgebermarke der Schlütersche Fachmedien GmbH

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

www.humboldt.de

www.schluetersche.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Buch die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich Personenbezeichnungen gleichermaßen auf Angehörige des männlichen und weiblichen Geschlechts sowie auf Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen.

Autor und Verlag haben dieses Buch sorgfältig erstellt und geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden.

Etwaige geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Daraus kann nicht geschlossen werden, dass es sich um freie Warennamen handelt. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Lektorat: Dr. Oliver Höpfner, Bremen
Covergestaltung: ZERO Werbeagentur, München
Covermotiv: shutterstock/AkuZone, Chistoprudnaya, Thitiwat.Day
Satz: PER Medien & Marketing GmbH, Braunschweig
Druck und Bindung: gutenberg beuys feindruckerei GmbH, Langenhagen

Bring dein Schachspiel auf das nächste Level!

Entdecke mit Michael Busse, dem Gastgeber des bekannten Podcasts „Schachgeflüster“, die 10 besten Methoden, wie du dich im Schach verbessern kannst. Der effektive Einsatz deiner Figuren, die wichtigsten Muster und Motive, die besten Strategien zur Zugfindung, das richtige Mindset: Michael bringt auf den Punkt, was du als ambitionierter Hobbyspieler wissen musst. Praktisch: Dank QR-Codes hast du die Möglichkeit, zahlreiche Partien und Stellungen online zu analysieren und nachzuspielen. Dieses Buch ist der Booster für deine Spielstärke!



Mit einem Vorwort vom Großmeister und zweifachen deutschen Meister Niclas Huschenbeth

MICHAEL BUSSE betreibt seit 2019 den führenden deutschen Schachpodcast „Schachgeflüster“. In mehr als 200 Episoden hat er zahlreiche Schachstars interviewt und ihre besten Tipps zur Verbesserung im Schach gesammelt. Außerdem ist er Autor für das etablierte „Schach-Magazin 64“ und betreibt den Turnierkalender [schachtermine.com](https://www.schachtermine.com). In seiner Facebookgruppe „Schachgeflüster“ diskutieren Großmeister gemeinsam mit Freizeitspielern über die wunderbare Welt der 64 Felder.

www.humboldt.de

ISBN 978-3-8426-6806-5



9 783842 668065 22,00 EUR (D)